Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 11 (1935)

Heft: 21

Artikel: Das aller schützlichest thier so geseyn : drei Fabeltiere aus Gessners

Tierbuch

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-755272

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Pas aller [Hücklichestthier so, geseyn



Das Meerwunder, welches beweist, «daß die wunderbarliche beschreybung etlicher Meerthieren – so sich obenauß den menschen vergleychend, undenauß einem fisch – nit gentzlich eine erdichte fabel ist.»



«Das aller schützlichest thier so geseyn mag, SU genannt in den neuwen Landen». Geßner berichtet, daß dieses Tier in Patagonien vorkomme, wo sein Pelz von den Eingeborene sehr geschätzt werde. «So es von den jegeren gejagt, nimpt es seine jungen auff seinen rug-gen, deckt sy mit einem langen Schwantz, fliecht also davon.»



ie Zentralbibliothek Zürich zeigt gegenwärtig eine Sonderausstellung von Flugblättern und Bü-chern aus dem 16. Jahrhundert: Bilder und Beschreibungen von Naturschauspielen, Kometen, Wun-dergeburten, Fabeltieren und Geistererscheinungen. Flugblätter aus dem 16. Jahrhundert sind heute sehr selten. Dank der Sammelwut des Zürcher Chorherrn Joh. Jak. Wick (1522—88) ist eine große Anzahl sol-cher Flugblätter erhalten geblieben. Sie werden heute von der Zentralbibliothek Zürich als kostbarer Schatz gehütet. Wick setzte sich zur Aufgabe, alle Merkwürdigkeiten seiner Zeit festzuhalten, und so entstand in den Jahren 1560-1587 eine Schauer-Chronik von 23 Bänden: Flugblätter, handschriftliche Notizen, Zeichnungen, Druckschriften und ähnliche Dokumente, auf daß sich spätere Geschlechter «größlich verwundern möchten ab der Trübseligen Zyth», in welcher er lebte.

Die Flugblätter des 16. Jahrhunderts zeigen gewöhnlich einen kräftigen, einfach und klar gezeichneten Holzschnitt, zur größeren Anschaulichkeit mit starken Farben ausgemalt, von einem kurzen, leicht verständlichen Text begleitet. Ob ein Erdbeben abgebildet sei oder eine Mißgeburt, eine Mordgeschichte oder ein Fabeltier: immer endet der Text mit einer Mahnung zum besseren, frommen Lebenswandel. Galt doch das Erscheinen von Kometen und Wundertieren als ein Zeichen des göttlichen Zornes!

Selbst in den sonst zuverlässigen naturgeschichtlichen Werken des Zürchers Conrad Geßner (1516-1565) spuken einige solcher Fabeltiere herum, die Geßner ge-wiß nie zu Gesicht gekommen sind. Wir zeigen un-seren Lesern drei-Abbildungen daraus. Von einem Tatzelwurm im Berner Oberland scheint der Gelehrte nichts gewußt zu haben, sonst hätte er ihn gewiß auch beschrieben und abgebildet.